



Beschlussvorlage	Vorlage-Nr:	VO/21/367
	Status:	öffentlich
	Datum:	17.02.2021
Federführend: Amt für Bürgerbelange FD Bildung und Kultur	Bericht im Ausschuss:	Caroline Schultz
	Bericht im Rat:	
	Bearbeiter:	Caroline Schultz
Anpassung der Schulsozialarbeit an der Fritz-Reuter-Schule		
Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	
15.03.2021	Ausschuss für Jugend, Sport, Soziales, Kultur und Bildung	

Sachbericht / Stellungnahme der Verwaltung

Die Schulrätin hat im Dezember 2020 mitgeteilt, dass die Sprachintensivmaßnahme an der Fritz-Reuter-Schule zum Ende des Schuljahres 2020/21 auslaufen wird und an einen anderen Standort umziehen soll. Bis zum 31.12.2021 gilt noch der mit der KoSoz geschlossene Überleitungsvertrag der Leistungsvereinbarung. Spätestens nächstes Jahr wäre ein neuer Vertrag mit einer längeren Laufzeit zu schließen, der nun einfach ausläuft.

Die Stellen beider Mitarbeiterinnen sind bereits in voller Höhe und mit entsprechenden Kosten im Stellenplan enthalten, jedoch fällt nun ab Sommer die Refinanzierung durch die SIM weg.

Bisher sind zwei Mitarbeiterinnen der Stadt in zwei Aufgabengebieten tätig: $\frac{1}{4}$ Schulsozialarbeit und $\frac{3}{4}$ SIM. Bisher standen der Fritz-Reuter-Schule insgesamt 19,5 Wochenstunden in Schulzeit (17,5 Std. im Stellenplan) für Schulsozialarbeit, aufgeteilt auf zwei Personen und bis ca. 11:45 Uhr zur Verfügung. Die Schulsozialarbeit konnte nur sehr reduziert bzw. mit Unterstützung der Lehrkräfte stattfinden.

Die Bedarfe der Schule, aber auch steigende Schülerzahlen machen eine Anpassung auf das Niveau der anderen Schulstandorte (Johannes-Schwennesen-Schule und Klaus-Groth-Schule (Personalausstattung)) dringend erforderlich; der Wegzug der SIM wiederum die Anpassung erst möglich. Auf die Ausführungen von der Fachdienstleitung, Herrn Krüger im Anhang wird verwiesen.

Der Kreis Pinneberg empfiehlt eine Mindestausstattung von einer Vollzeitkraft = 39 Stunden/Woche ohne Vorarbeitszeit bzw. Ferienüberhang auf 375 Schülerinnen und Schüler. Der Kreis schließt den Einsatz der Schulsozialarbeit als Betreuer bei Ganztagsangeboten noch aus, so dass der Stellenschlüssel nur für den Vormittag gilt.

Diesen Schlüssel erreicht bisher nur die Johannes-Schwennesen-Schule, da der dortige Schulsozialarbeiter auch den Ganzttag mit eigenen schulsozialarbeits-spezifischen Angeboten unterstützt und hierfür ein eigenes, mit dem Kreis abgestimmtes Konzept entwickelt wurde. Dennoch ist er nicht in die Regelbetreuung des Ganztages eingeplant. Kostenanteile, die in den Nachmittag entfallen, sind quasi als „Kursangebote“ in der Gebührenkalkulation des Ganztages enthalten, so dass eine Teilrefinanzierung über Elternentgelte und Zuschüsse des Landes ermöglicht wird. Eine Durchmischung der „klassischen Schulsozialarbeit“ mit dem Ganzttag ist aber nach wie vor noch nicht möglich, auch wenn die Unterstützung dringend erforderlich ist.

Ein ähnliches, auf die Schule abgestimmtes Angebot soll auch für die Fritz-Reuter-Schule erarbeitet werden. Folgende Punkte sprechen zusätzlich für die Ausweitung des Angebotes an der Fritz-Reuter-Schule:

- An der Fritz-Reuter-Schule ist auch die DaZ-Klasse verortet, deren Kinder zusätzliche Anforderungen stellen und besondere Unterstützungsbedarfe haben.
- Die Bedarfssteigerungen infolge der Corona-Pandemie sind noch nicht evaluiert, aber es zeichnet sich bereits jetzt ab, dass diese besteht.
- Die Fritz-Reuter-Schule wird voraussichtlich zusätzliche Schülerströme aufgrund steigender Schülerzahlen (Zuzüge) aufnehmen müssen, die den Stellenschlüssel weiter senken.
- Mit Einhaltung des Stellenschlüssels 375 SuS/ 39 Std. müssen die Fördermittel für flankierende Maßnahmen nicht mehr extra nachgewiesen werden, sondern werden allein aufgrund des Stellenschlüssels anerkannt.

Um das Niveau auf eine vergleichbare Besetzung der anderen Schulen anzugleichen, sollen folgende Punkte zur nächsten Sitzung entwickelt werden:

- Schulsozialarbeit entsprechend der Vorgaben des Kreises und des Landes mit 2x 19,5 Stunden = 39 Std. in Schulzeit
 - Anpassung des bestehenden Konzeptes an die tatsächlichen Bedarfe und Einordnung in das in Schulkonzept
- Neukonzeptionierung der Einsatzmöglichkeiten im Ganzttag der Fritz-Reuter-Schule
 - Abstimmung der Aufgaben mit dem Kreis Pinneberg
 - Erarbeitung einer Kooperationsvereinbarung mit dem Träger des Ganzttagangebotes.
 - Einrechnung dieser Kosten analog zu Kursangeboten in die ohnehin zum Sommer zu erstellende Gebührenordnung für den Ganzttag an Tornescher Schulen.

➔ Die vorhandenen 2x35 Stunden im Stellenplan bleiben unverändert bestehen.

	Wochenstunden MA1	Wochenstunden MA2	Anteile Stellenplan	Zeiten in Schulzeit	Teilrefinanzierung
Vormittag/ Termine Nachmittags/ Dokumentation	19,5	19,5	39	43,5	Kreis- und Landesmittel
Ganzttag	15,5	15,5	31	34,5	Eltern- und Landesmittel
Gesamt:			70 (=2*35 Std.)	78,0	

Finanzielle Auswirkungen / Darstellung der Folgekosten

Der Beschluss hat finanzielle Auswirkungen: ja nein

Die Maßnahme/Aufgabe ist: vollständig eigenfinanziert
 teilweise gegenfinanziert
 vollständig gegenfinanziert

Auswirkungen auf den Stellenplan: Stellenmehrbedarf Stellenminderbedarf
 höhere Dotierung Niedrigere Dotierung
 Keine Auswirkungen

Es wurde eine Wirtschaftlichkeitsprüfung durchgeführt: ja nein

Es liegt eine Ausweitung oder eine Neuaufnahme einer Freiwilligen Leistung vor: ja nein

Produkt/e:						
Erträge/Aufwendungen	2021	2022	2023	2024	2025	2026 ff.
	in EUR					
* Anzugeben bei Erträgen, ob Zuschüsse/Zuweisungen; Transfererträge; Kostenerstattungen/Leistungsentgelte oder sonstige Erträge						
* Anzugeben bei Aufwendungen, ob Personalaufwand; Sozialtransferaufwand; Sachaufwand; Zuschüsse/Zuweisungen oder sonstige Aufwendungen						
Erträge*:						
Aufwendungen*:						
Saldo (E-A)						
davon noch zu veranschlagen:						
Investition/Investitionsförderung						
	2019	2020	2021	2022	2023	2024 ff.
	in EUR					
Einzahlungen						
Auszahlungen						
Saldo (E-A)						
davon noch zu veranschlagen:						
Erträge (z.B. Auflösung von Sonderposten)						
Abschreibungsaufwand						
Saldo (E-A)						
davon noch zu veranschlagen:						
Verpflichtungsermächtigungen						
davon noch zu veranschlagen:						
Folgeeinsparungen/-kosten						
	2019	2020	2021	2022	2023	2024 ff.
	in EUR					
(indirekte Auswirkungen, ggf. sorgfältig zu schätzen)						
* Anzugeben bei Erträgen, ob Zuschüsse/Zuweisungen; Transfererträge; Kostenerstattungen/Leistungsentgelte oder sonstige Erträge						
* Anzugeben bei Aufwendungen, ob Personalaufwand; Sozialtransferaufwand; Sachaufwand; Zuschüsse/Zuweisungen oder sonstige Aufwendungen						
Erträge*:						
Aufwendungen*:						
Saldo (E-A)						
davon noch zu veranschlagen:						

Beschluss(empfehlung)

Die Verwaltung wird beauftragt mit der Fritz-Reuter-Schule ein Konzept zur bedarfsgerechten Organisation der Schulsozialarbeit zu erarbeiten und eine Kooperationsvereinbarung mit dem Träger des offenen Ganztages an der Fritz-Reuter-Schule vorzubereiten.

gez.
Sabine Kählert
Bürgermeisterin

Anlage/n:
Stellungnahme Fachdienstleitung Jugend

Änderungshistorie:			
Datum:	Bearbeiter*in:	Was wurde geändert:	Warum:

Ausbau der Schulsozialarbeit an der Fritz- Reuter- Schule Tornesch

1. Verstärkter Bedarf der Beratung von Schüler*Innen
 - Die Zahl der Schüler*Innen steigt
 - Die Auffälligkeiten nehmen zu und sind qualitativ schwieriger geworden
 - Anzahl der Schüler*Innen aus schwierigen Haushalten ist hoch
 - und mehr.....

2. Verstärkter Bedarf der Unterstützung von Eltern in Erziehungsfragen und Vermittlung an entsprechende Institutionen, Grundmotivation erzeugen
 - Anzahl von überforderten Eltern nimmt zu
 - Anzahl der Alleinerziehenden nimmt zu
 - Steigerung der Kinder mit Migrantenhintergrund steigt
 - Hilflosigkeit bei der Findung von Lösungen
 - Fehlende Selbstorganisation

3. Verstärkter Bedarf an Beratung und Unterstützung der Lehrkräfte durch eine sich stark gewandelte Schülerschaft, (siehe oben)
 - Wie bereits oben genannt ist die Schülerschaft stark gemischt in ihren Problemfeldern und führt manchmal zur Überlastung der Lehrkräfte
 - Sozial- emotional auffällige Kinder sind für die Lehrkräfte häufig schwierig einzuordnen, hierbei benötigen und fordern sie Hilfe
 - Schwierigkeiten der Termine durch Förderlehrer oder anderer Fachkräfte zum Beurteilen des Verhalten

4. Inklusion als stark forderndes neueres Arbeitsfeld
 - Ein stark unterschätztes Thema
 - Ist ein häufig sozial- emotionales Thema und bedarf der Begleitung und Unterstützung aller im Klassenverbund
 - Körperliche Defizite als Thema an die Schüler*Innen tragen und so Verständnis erarbeiten, aber auch Helfer*Innen zur Betreuung, gewinnen

5. Unterstützung der DAZ- Schüler*Innen und den dafür eingesetzten Lehrkräften
 - Um den Schüler*Innen ein Hineinwachsen in eine für sie neue Welt zu erleichtern, ist eine Begleitung notwendig, um ihnen Sicherheit zu vermitteln, damit sie sich in ihrer neuen Lebenswelt zurechtfinden

6. Einbindung in das Präventionskonzept der Schule
 - Der Bedarf an Prävention ist in den letzten Jahren stark vernachlässigt worden, da die Stunden dafür fehlten
 - Eine Begleitung der Arbeit der Präventionsstelle, die für die Schule zuständig ist als Ergänzung ist unerlässlich, Schulsozialarbeit übernimmt die Nachsorge und Pflege der durchgeführten Prävention des Präventionsträgers
 - Entwickeln eigener Präventionskonzepte zur Unterstützung des Schulalltages, außerhalb dessen, was die Präventionsstelle anbietet

- Zusammenarbeit und Ergänzung der schulischen Prävention mit der Präventionslehrkraft, über die jede Schule verfügt
7. Gemeinsames Wirken mit der Schule für eine Verbesserung des Schulklimas
 - Schulsozialarbeit ist ein fester Bestandteil moderner Schulen und muss auch ihren Teil zum Schulklima beitragen
 - Teilnahme an Schulveranstaltungen, war bisher schwierig
 - Aktive Unterstützung von Informationsveranstaltungen
 - Eigene Informationsveranstaltungen mit Themen
 8. Verstärktes Wirken im Sozialraum der Schule
 - Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten und weiterführenden Schulen, Übergänge unterstützen und erleichtern
 - Eventuelle Projekte in dem Stadtteil
 - Zusammenarbeit mit dort wirkenden anderen Institutionen
 9. Schulsozialarbeit im Offenen Ganzttag
 - Die Unterstützung der Kinder im Offenen Ganzttag, die immer noch Schüler*Innen der FRS sind, bis zum Schulende zu sichern, die Inhalte der Schulsozialarbeit sind auch im Nachmittagsbereich zu gewährleisten

Bisher wurden viele Arbeitsinhalte stark eingeschränkt und bedingt wahrgenommen. Die vorgesehene Zeit für die Schulsozialarbeit von 19,5 Stunden pro Woche hat leider nicht mehr zugelassen. Die daraus resultierenden Defizite mussten billigend in Kauf genommen werden. Um nun eine angemessene Schulsozialarbeit leisten zu können, sind die Stunden entsprechend anzuheben. Ein Ausbau der Schulsozialarbeit ist in jedem Falle geboten, da der Schulalltag sich für alle daran Beteiligten sehr verändert hat. Dies ist unabhängig von Corona, aber dadurch nochmal deutlicher geworden. Die Meldungen der Frauenhäuser und des Kinderschutzbundes geben hier eine mahnende Note, die gehört werden sollte. Wie lange die psychische Wirkung der Pandemie Kinder und Jugendliche belastet, ist noch nicht klar, aber das sie belastet sind schon.